

Mark Werner

Die Konzeption des Genies in Robert Schneiders "Schlafes Bruder"

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1996 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832409173

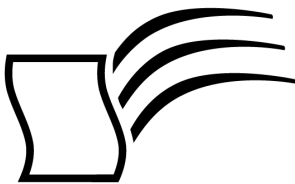
Mark Werner

**Die Konzeption des Genies in Robert Schneiders
"Schlafes Bruder"**

Mark Werner

Die Konzeption des Genies in Robert Schneiders „Schlafes Bruder“

**Magisterarbeit
an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
September 1996 Abgabe**



Diplomarbeiten Agentur

**Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR**

**Hermannstal 119 k
22119 Hamburg**

**agentur@diplom.de
www.diplom.de**

ID 917

Werner, Mark: Die Konzeption des Genies in Robert Schneiders „Schlafes Bruder“ /

Mark Werner - Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 1998

Zugl.: Bonn, Universität, Magister, 1996

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR

Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg 2000

Printed in Germany



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Masterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der *Diplomarbeiten Agentur*

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey —
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —

Hermannstal 119 k —
22119 Hamburg —

Fon: 040 / 655 99 20 —
Fax: 040 / 655 99 222 —

agentur@diplom.de —
www.diplom.de —

INHALT

1. EINLEITUNG	5
2. DAS WESEN DES GENIES	9
2.1 Anmerkungen zum "Genie"	9
2.2 Johannes Elias Alder als Genie	14
3. DAS GENIE UND GOTT	18
3.1 <i>Schlafes Bruder</i> - Eine Heiligenlegende?	18
3.1.1 Die religiöse Prägung	18
3.1.2 Definitionen von "Legende" und "Heiliger"	19
3.1.3 Elias aus der Sicht des Erzählers: Genie <i>und</i> Heiliger?	20
3.1.4 Die Vita von Elias: Parallelen zu Heiligenleben, biblische Motive und Anspielungen im Roman	22
3.1.5 Liebe, Schlaf und Tod - eine theologische Annäherung	33
3.2 Religion und Heiligenverehrung in Eschberg	36
3.3 Darstellung und Bedeutung der Religion in <i>Schlafes Bruder</i> und bei Wackenroder und Hoffmann	39
4. DAS GENIE UND DIE MUSIK	44
4.1 Johannes Elias Alder: Der geniale Künstler und seine Musik	44
4.1.1 Musik, Gefühle und Natur	44
4.1.2 Der Orgelwettbewerb	48
4.1.2.1 Bachs Kantate als Leitmotiv	48
4.1.2.2 Elias' Interpretation des Chorals	50
4.2 Musik und Künstlerexistenz in der romantischen Musikernovelle und in <i>Schlafes Bruder</i>	52
5. DAS GENIE UND DIE LIEBE	66
5.1 Zwischen Liebe und Kunst	66
5.1.1 Gründe des Scheiterns	66
5.1.2 Sublimierung der Liebe durch die Kunst	70
5.2 Die romantische Liebesvorstellung	72
5.2.1 Eros und Religion	72
5.2.2 Die Zerrissenheit des Künstlers	72
5.3 Liebe und Tod - der Romanschluß	77

6. DAS GENIE UND SEINE UMWELT	79
6.1 Die kleine Welt Eschberg	79
6.1.1 Eschberg und seine Bewohner	79
6.1.2 Die Familie Alder	81
6.1.3 Cousin Peter: Homosexueller, Brandstifter, Judas, Förderer und Unterdrücker des Genies	83
6.2 Grenzen der dörflichen Welt	86
6.3 <i>Schlafes Bruder</i> - eine Dorfgeschichte bzw. ein Heimatroman?	88
6.4 Umwelt und Familie bei Berglinger und Kreisler	90
6.5 Die historische Wirklichkeit	92
7. ERZÄHLHALTUNG, SPRACHE UND STRUKTUR	96
7.1 Die Stimme des Erzählers	96
7.2 Die Sprache	99
7.3 Die Struktur	102
7.3.1 Der Aufbau der Geschichte	102
7.3.2 Affinitäten zu musikalischen Strukturen	104
7.4 Anmerkungen zu Sprache, Stil und Struktur in der Romantik mit Beispielen aus Werken Wackenroders und Hoffmanns	106
7.5 Form und Geniekonzeption	111
8. SCHLAFES BRUDER - PHÄNOMEN EINES ERFOLGES	113
8.1 Das Spiel mit den Gattungen	113
8.2 Schlafes Bruder und Patrick Süskinds Das Parfum	118
8.3 Ein maßgeschneiderter Erfolgsroman	122
LITERATUR	124
1. Primärliteratur	124
2. Sekundärliteratur	124

1. Einleitung

"Ist es fäblich, daß hier ein Genius lebt, der vermöge seiner musikalischen Intelligenz Dinge zu sagen hätte, welche die Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts um ein Gewaltiges voranbringen könnten?"

(SB 159f.)

"Wurzelsepp im Wunderland"¹ oder "Der Musikmessias von der Hochalm"² - das sind die neueren Titel, die die Feuilleton-Autoren einer literarischen Figur verliehen haben, die wie kaum eine andere Romangestalt zu Beginn der Neunziger Jahre für Furore gesorgt hat. Die Rede ist von "Johannes Elias Alder", dem Protagonisten aus Robert Schneiders Roman *Schlafes Bruder*.

Dieses Debüt des 1961 in Bregenz (Österreich) geborenen Autors wurde erstmals 1992 im RECLAM VERLAG LEIPZIG veröffentlicht. Was folgte, war eine gerade in der modernen Buchlandschaft ungewöhnliche Erfolgsgeschichte: Autor und Werk wurden in großem Maße von der Kritik berücksichtigt und zudem äußerst positiv besprochen. Nicht zuletzt aus diesem Grund zählt der Verlag mittlerweile über 700.000 verkaufte Exemplare - eine Sensation für einen jungen Autor auf dem deutschsprachigen Markt. Hinzu kommt, daß der Roman in rund zwanzig Sprachen übersetzt worden ist oder noch übersetzt wird.

Inzwischen ist Robert Schneider ein mit Preisen überhäufte Autor, der auch für sein dramatisches Werk mehrfach ausgezeichnet wurde.³ So war sein dramatischer Monolog *Dreck* das meistgespielte Theaterstück der Saison 1993, und Schneider wurde von der Zeitschrift "theater heute" zum Nachwuchsdramatiker des Jahres gekürt.⁴ Die Gründe für den Erfolg des Autors und seines Erstlingsromans werden

¹Umbach, Klaus: Wurzelsepp im Wunderland. In: Der Spiegel 17 (1996) S. 217.

Zur Zitierweise: Im folgenden werden Literaturangaben in den Fußnoten bei der ersten Erwähnung ausführlich, bei jedem weiteren Zitat in Kurzform, wie im Literaturverzeichnis aufgeschlüsselt, angegeben.

Zitate aus dem Roman *Schlafes Bruder* werden direkt im Anschluß an das Zitat nachgewiesen, z.B. (SB 120) = Schneider, Robert: *Schlafes Bruder*. 15. Aufl. Leipzig 1996. S. 120. Die Seitenangaben richten sich nach der neuesten Taschenbuchausgabe und entsprechen der Seitenzahl der Hardcover-Ausgabe plus 2.

Zitate aus der Primär- oder Sekundärliteratur, die mehr als vier Zeilen umfassen, werden als Block engzeilig eingerückt.

²Spahn, Claus: Der Musikmessias von der Hochalm. In: Süddeutsche Zeitung 100 (1996) S. 14.

³Darunter der "Literaturpreis der Salzburger Osterfestspiele" und der französische "Prix Médicis" für den besten ausländischen Roman.

⁴Für sein Drehbuch *Die Harmonien des Carlo Gesualdo* erhielt er bereits 1990 den Filmdrehbuchpreis des ORF, im gleichen Jahr wurde er mit dem Landespreis für Volkstheaterstücke des Landes Baden-Württemberg für sein Stück *Traum und Trauer des jungen H.* ausgezeichnet. Schneiders Erfolge haben weite Kreise gezogen: *Schlafes Bruder* wurde von Joseph Vilsmaier verfilmt und startete im Herbst 1995 in den deutschen Kinos (Drehbuch: Robert Schneider), außerdem

in der Schlußbetrachtung dieser Arbeit näher untersucht, doch nicht die Popularität des Buches gab den Anstoß, sich literaturwissenschaftlich mit *Schlafes Bruder* zu beschäftigen, vielmehr waren es der Stoff, den der Autor andient, und seine sprachliche Umsetzung. Robert Schneider erzählt die Geschichte eines Musikgenies. Dieses Genie ist von Gott erwählt und wird sein Leben lang von Gott geprüft. Ihm sind zwei Talente in ungeheurem Maße gegeben: zum einen die Gabe geradezu übermenschlicher Musikalität, zum anderen die Fähigkeit zur unbedingten, kompromißlosen und nur auf die Seele zielenden Liebe.

Mit der Lebensgeschichte des Johannes Elias Alder, den religiösen, musikalischen und liedbedichterischen Elementen, aber auch der stilistischen, sprachlichen und erzählperspektivischen Umsetzung bewegt sich der Erzähler Robert Schneider innerhalb eines literarischen Rahmens, der an bekannte, in der Literatur oft zitierte Genie- und Künstlerkonzeptionen erinnert. Dieser Rahmen soll in der vorliegenden Arbeit abgesteckt und ausgelotet, also die Konzeption des Genies in *Schlafes Bruder* offengelegt werden.

Mit "Konzeption des Genies" ist die innere wie äußere Zusammensetzung und Gestaltung des Künstlers, genauer: des Musikers Johannes Elias Alder, gemeint, also die konzeptionelle Idee des Erzählers, die hinter der Geniefigur steckt, sowie die Umsetzung dieser Idee mit den gestalterischen Mitteln des Schriftstellers.⁵ "Genie" meint die Figur der Künstlerexistenz sowie auch ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten, und die Konzeption dieser Künstlerexistenz wird anhand verschiedener Interpretationsansätze untersucht. Zu dieser Untersuchung gehören z. B. die Bedeutung von Musik, Religion und Liebe für den Musiker oder äußere Einflüsse, die Handeln und Denken des Genies mitbestimmen.

"Dieses Buch ist halb Sage, halb Heiligen- und Märtyrerlegende, aber auch Künstler- und Dorfroman."⁶ Mit dieser Beschreibung Beatrice von Matts werden bereits einige der Themenschwerpunkte genannt, die in dieser Arbeit untersucht werden.

wurde der Roman bereits in ein Ballett umgesetzt und im Frühjahr 1996 in Zürich auch als Oper uraufgeführt (Libretto: Robert Schneider, Musik: Herbert Willi).

⁵Robert Schneider selbst bezeichnet *Schlafes Bruder* als einen "Anti-Genieroman, weil zwar von einem Genie die Rede ist, dieses Genie sich letzten Endes aber nicht offenbart, also der Nachwelt zumindest [nicht]"(Kruse, Bernhard Arnold: Interview mit Robert Schneider. In: Der Deutschunterricht 2 (1996) S. 93.). Ob die Bezeichnung "Genieroman" allein davon abhängig gemacht werden kann, inwieweit das behandelte Genie der - fiktiven - Nachwelt präsent bleibt, darf bezweifelt werden. Schließlich ist eben dieses Moment der Werklosigkeit und des spurlosen Verschwindens eine prägende Facette des Genies in *Schlafes Bruder* und in literarischen Vorgängern. "Anti-Genieroman" wäre wohl eher die Bezeichnung für ein Werk, das sich mit gängigen Klischees und Typisierungen der Genie-Literatur kritisch auseinandersetzt, diese prüft, eventuell ironisiert. Dies ist in Schneiders Roman zumindest nicht eindeutig und durchgängig der Fall. Nun, ob "Genieroman" oder "Anti-Genieroman" - es bleibt die Frage, wie dieses Genie, die geniale Künstlerexistenz Johannes Elias Alder, konzipiert ist.

⁶Matt, Beatrice von: Föhnstürme und Klangwetter. In: Moritz, Rainer (Hg.): Über "Schlafes Bruder". Materialien zu Robert Schneiders Roman. 2. durchges. Aufl. Leipzig 1996. S. 156.

Andere Rezensionen nennen den Roman auch "Märchen"⁷ oder Elias eine "Romanfigur der Schwarzen Romantik".⁸ Um die Konzeption des Genies darzustellen, ist wegen dieser Vielzahl von im Roman anklingenden Gattungen eine gattungstechnische Analyse unerlässlich. Ein Schwerpunkt wird deshalb die Untersuchung des Romans in bezug auf seine Nähe zur Heiligenlegende sein, wobei auch das Bild der negativen Religiosität, die der Roman vermittelt, betrachtet wird. Ferner werden Elemente von Heimatliteratur und Dorfgeschichte definiert; außerdem wird eine zentrale Frage der Arbeit sein, inwiefern *Schlafes Bruder* und die Genievorstellung, welche im Roman zum Ausdruck kommt, in der Tradition der romantischen Künstlernovelle stehen, da aufgrund offensichtlicher Anspielungen vom Autor eine Nähe zur Romantik bzw. zur romantischen Musikernovelle hergestellt wird.

Um das Geniebild in *Schlafes Bruder* zu beschreiben, werden die vier im Roman schicksalsbestimmenden Faktoren Gott, Musik, Liebe und Umwelt näher betrachtet. Hinzu kommen eine Untersuchung von Erzählhaltung, Sprache und Struktur sowie einleitend einige allgemeinere Anmerkungen zu verschiedenen Genievorstellungen. Diese Säulen der Interpretation beinhalten die Entschlüsselung und Deutung von Textstellen mit tragender Bedeutung und gegebenenfalls eine Einordnung bzw. Klassifikation des Romans in gattungsspezifische, poetologische und literaturhistorische Zusammenhänge. In einer Schlußbetrachtung wird schließlich Robert Schneiders Roman als Erfolg der neuesten deutschsprachigen Literatur hinterfragt und in diesem Zusammenhang mit Patrick Süskinds *Das Parfum*⁹ verglichen. Wie sich dabei zeigen wird, sind der Erfolg und die Beliebtheit des Romans entscheidend von der Konzeption des Genies und den Mitteln, mit denen der Autor seinen Protagonisten geformt hat, abhängig.

In der vorliegenden Arbeit greife ich gelegentlich - besonders in Kapitel 3 - auf die Ergebnisse meines Aufsatzes mit dem Titel "*Schlafes Bruder* - eine Heiligenlegende?"¹⁰ zurück, Zitate werden an gegebener Stelle natürlich kenntlich gemacht. Die Analyse romantischer Elemente bzw. die Untersuchung der Nähe von Schneiders Protagonisten zur romantischen Künstlerexistenz wird am Beispiel zweier die romantische Musikernovelle besonders prägender Musikerfiguren aus den Werken Wilhelm Heinrich Wackenroders und Ernst Theodor Amadeus Hoffmanns vorgenommen: "Joseph Berglinger" und "Johannes Kreisler".¹¹

⁷Doerry, Martin: Ein Splittern von Knochen. In: Der Spiegel 48 (1992) S. 256.

⁸Ohrlinger, Herbert: Ein Neuer aus Österreich. In: Moritz, Rainer (Hg.): Über "Schlafes Bruder". Materialien zu Robert Schneiders Roman. 2. durchges. Aufl. Leipzig 1996. S.142.

⁹Süskind, Patrick: Das Parfum. Zürich 1985.

¹⁰Werner, Mark: *Schlafes Bruder* - Eine Heiligenlegende?. In: Moritz, Rainer (Hg.): Über "Schlafes Bruder". Materialien zu Robert Schneiders Roman. 2. durchges. Aufl. Leipzig 1996.

¹¹Joseph Berglinger, eine Figur Wackenroders, trat erstmals in den 1796 erschienenen *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders* (Wackenroder, Wilhelm Heinrich: Sämtliche

Nicht alle Kapitel der Arbeit werden gleich gewichtet, allein die Themen Religion und Musik müssen wegen ihrer zentralen Stellung einen weitaus größeren Platz einnehmen als beispielsweise die Betrachtung des Umfeldes der Hauptfigur. Außerdem soll keine ausführliche Analyse der Werke Wackenroders und Hoffmanns oder Schriften anderer romantischer Dichter vorgenommen werden; diese werden lediglich in Punkten untersucht, die zur Deutung von *Schlafes Bruder* hilfreich sind. Denn die beiden Künstlerfiguren Berglinger und Kreisler weisen erstaunliche Analogien zur Figur des Elias Alder auf - allerdings, soviel kann vorweggenommen werden, auch entscheidende Unterschiede.

Werke und Briefe. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Silvio Vietta u. Richard Littlejohns. 2 Bde. Heidelberg 1991. Bd. 1. S. 51-145) auf, einer Sammlung von Erzählungen, deren letzte eben *Das merkwürdige musikalische Leben des Tonkünstlers Joseph Berglinger* ist. In den 1799 von Ludwig Tieck herausgegebenen *Phantasien über die Kunst für Freunde der Kunst* (Wackenroder, Werke, Bd. 1, S. 147-252) - gewissermaßen eine Fortsetzung der *Herzensergießungen* - umfaßt der zweite Teil einen *Anhang einiger musikalischer Aufsätze von Joseph Berglinger*, in der die Figur weiter ausgeführt wird. In der Forschung herrscht Uneinigkeit, welchen Anteil Wackenroder an den *Phantasien* hat und welchen Tieck. Vgl. hierzu Pikulik, Lothar: *Frühromantik. Epoche - Werk - Wirkung*. München 1992. S. 278: "In der Vorrede zu den *Phantasien* bemerkt Tieck von den Aufsätzen Wackenroders, die er aus dessen Nachlaß herausgibt, daß der Freund sie 'erst kurz vor seiner Krankheit [...] ausgearbeitet und mir mitgeteilt hat'. [...] Zu Wackenroders Anteil: In derselben Vorrede [...] schreibt Tieck sich von 'Berglingers Aufsätzen' die 'vier letzten' zu [...], das heißt, wenn man von der Numerierung ausgeht, auch die Nr. VI. *Ein Brief Joseph Berglingers*. Jedoch hat R. Alewyn (1944) äußere und vor allem innere Gründe dafür vorgebracht, daß neben den Stücken I-V auch dieser Text Wackenroder zugehört. Eine Bestätigung findet die These durch Tieck selbst, der in der neuen veränderten Auflage von 1814 [...] ausdrücklich nur die von Wackenroder stammenden Aufsätze herausgibt und dabei den *Brief* [...] einschließt." Man muß zumindest also davon ausgehen, daß die Berglinger-Aufsätze von Nr. VII. an auch Beiträge von Tieck enthalten. In der vorliegenden Arbeit wird dieser Umstand im folgenden nicht mehr hervorgehoben. Die Autorschaft von Ludwig Tieck wird für die drei letzten Aufsätze der *Phantasien* vorausgesetzt, ohne jedesmal ausdrücklich genannt zu werden. Im übrigen zeichnet Tieck auch für einige Texte in den *Herzensergießungen* verantwortlich - allerdings nicht für die, die in dieser Arbeit relevant sind. Johannes Kreisler ist ein Kapellmeister aus Hoffmanns *Lebens-Ansichten des Katers Murr nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters Johannes Kreisler in zufälligen Makulaturblättern* (Hoffmann, E.T.A.: *Poetische Werke*. Hrsg. v. Klaus Kanzog. Mit Federzeichnungen von Walter Wellenstein. 12 Bde. Berlin 1957-1962. Bd. 9. S. 3-409) - der Roman erschien erstmals in zwei Bänden 1819 und 1821 - sowie den *Kreisleriana* (Hoffmann, Werke, Bd. 1, S. 342-391; erstmals 1814 im ersten Band der *Phantasiestücke in Callots Manier*, Hoffmann, Werke, Bd. 1, S. 1-391, integriert), einer essayistisch geprägten Sammlung von Texten, die um die Kreisler-Figur zentriert ist.

2. Das Wesen des Genies

"Es ist das Wesen eines jeden Genies, daß es
Dinge mit großer Vollendung zuwege bringt,
die es weder geschaut noch gehört hat."

(SB 95)

2.1 Anmerkungen zum "Genie"

In diesem Kapitel sollen einleitende Anmerkungen zu verschiedenen Genievorstellungen und Entwicklungen in der Geschichte des Begriffs "Genie" gemacht werden, die von Interesse für die Geniekonzeption in *Schlafes Bruder* sind. Es folgt also kein vollständiger Überblick etwa über die Geschichte der Genievorstellungen, vielmehr werden einige Punkte aus der geistes- und naturwissenschaftlichen Genie-Diskussion ausgewählt, um zum einen auf die Genievorstellungen in der Romantik überzuleiten, zum anderen aber auch, um auf eine vom Literarisch-Philosophischen gelöste, psychologisch-soziologische Betrachtungsweise der Problematik aufmerksam zu machen, die im zweiten Teil des Kapitels wieder aufgenommen wird.

Der moderne Geniebegriff hat nach Lange-Eichbaum und Kurth "zwei Eltern: die Lehre von der Gottbesessenheit (Enthusiasmus) und die von der angeborenen Begabung (ingenium)". Diesen Lehren entsprechen "vier Wurzeln: 1. antiker Dämon und Genius, 2. der inspirierende Dämon der Dichter, 3. die angeborene Anlage (ingenium) aller Menschen, 4. die hervorragende, besonders die irrationale Anlage der hervorragenden Menschen". Der Begriff "Genius" geht dann um die Mitte des 16. Jahrhunderts "als Personifikation der individuellen Eigenart" langsam in den Sprachgebrauch über. Eine Prägung des Begriffs im heutigen Sinne, bezogen auf einen Menschen mit geheimnisvoller, beinahe göttlicher Schöpferkraft, bringt erst die Barockzeit. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde "jenes halbreligiöse Ideal [...] durch das Originalitäts-Ideal" ergänzt. Dabei schloß dieses Ideal nicht die Personenverehrung, "sondern das Streben nach sachlichen Zielen (Erkenntnis, Kunst, Menschheitskultur)" mit ein. Die höchste religiöse Befreiungsmacht gewinnt der Geniebegriff in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts: "Das Genie ist sich selbst Gesetz, [dies] war der Grundgedanke, der alle starren, rationalistischen Vorschriften und Fesseln sprengte". Im 18. Jahrhundert sind zwei Stränge der Genie-Theorien zu finden: Der eine Strang besagt: "Das Genie ist ein Mysterium, eine Offenbarung des Metaphysischen, Göttlichen." Der zweite "ist die Richtung des kritischen Verstandes, der aufkommenden Soziologie, Naturwis-